

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 52 – 01. Februar 2009

¿Sind wir Heuchler oder Helfer?

In der Heiligen Schrift wird häufig beschrieben, wie Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer angreift. Die Seinen aber lädt er ein, zu leben was diese lehren, sie aber in ihrer Lebensweise nicht nachzuahmen. Das ist eine harte Kritik, die er den geistlichen Führern des Volkes macht. Konkret wirft er ihnen folgendes vor:

- Sie leben selber nicht was sie lehren
- Sie auferlegen den anderen schwere Lasten, rühren diese aber nicht einmal an
- Sie wollen vor anderen besser scheinen als sie sind
- Sie suchen für sich die ersten Plätze und erwarten dass man sie in der Öffentlichkeit als erste grüsst.

Man könnte nun denken, solche Haltungen waren nur ihnen zu eigen und sind mit deren Tod ebenfalls ausgelöscht. Leider ist dem nicht so. Darum ist die Rede Jesu auch an die Christen aller Zeiten gerichtet. Er wendet sich an die Autoritäten der Kirche ebenso wie an jeden von uns.

Die Pharisäer sind nicht eine bestimmte Kategorie von Personen. Es handelt sich hier eher um eine Kategorie des Geistes, einer inneren Haltung. Es geht um einen Bazillus der immer sucht, unser religiöses Leben zu infizieren.

Wir alle sind Pharisäer:

- Wenn wir aus der Religion eine Sache der geistlichen Praktiken machen, einen unfruchtbaren Legalismus;
- Wenn wir uns bemühen zu Gott zu gelangen, aber dabei unseren Mitmenschen übergehen;
- Wenn wir uns mehr um den Schein als um das Sein bemühen;
- Wenn wir uns für besser halten als die anderen.

Diese Plage kennt einen einzigen Namen: **Heuchelei**. Darum, und mit Recht, ist Pharisäertum für uns gleichbedeutend mit Heuchlertum.

Die Heuchler haben ein "doppeltes Gesicht": das eine ist auf Gott gerichtet und das andere auf die Mitmenschen. Das Gesicht, das auf Gott schaut ist zweifellos schrecklich und erschreckend.

Für Christus war das Gesetz kein hohes Ziel sondern ein Mittel. Seine Aufgabe besteht darin, den Menschen vorwärts zu bringen, ihm das Wachsen zu ermöglichen.

Die Herausforderung, die Jesús uns heute stellt heisst: Liebe oder Heuchelei, doch Liebe bedeutet dienen. Wer wirklich liebt dient den anderen, schenkt sich für seine Brüder hin.

Das ist Christi Haltung. Sein ganzes irdisches Leben war nichts anderes als der ständige Dienst am anderen. Und schliesslich gab er sein Leben für uns hin, um uns zu befreien und zu retten.

Das ist auch die Haltung Mariens. In der Verkündigungsstunde nennt sie sich selber die Magd des Herrn. Wir meinen oft, dass wir Gott dienen weil wir ein Gebet an ihn richten oder ein Versprechen einlösen. Schauen wir auf María: Sie gibt ihr Leben Gott hin, um so die Aufgabe erfüllen zu können die Gott ihr durch den Engel anvertraut. Im selben Moment ändert sie ihre eigenen Pläne und Projekte, vergisst total ihre eigenen Interessen.

Etwas Ähnliches geschieht in Bezug auf Elisabeth. María weiss, dass diese ein Kind erwartet, und ohne zu zaudern bricht sie auf, trotz des weiten Weges von ungefähr hundert Kilometern. Sie sucht sich nicht damit herauszureden, dass sie selber ein Kind empfangen hat und darum keine so lange Reise unternehmen kann. Und dann bleibt sie drei Monate bei ihrer Base und dient ihr bis zur Geburt Johannes', des Täuflers.

Dies alles tut sie, weil sie weiss, dass jene die ersten im Reiche Gottes sind, die bereit sind, allen Menschen zu dienen. Als der Engel ihr verkündet, dass sie die Mutter Gottes sein wird, versteht María, dass diese Berufung von ihr verlangt, die erste Dienerin Gottes und der Menschen zu sein.

Bittet wir Jesus und Maria, sie mögen uns den Geist des selbstlosen und hochherzigen Dienens schenken, den sie uns so beispielhaft vorgelebt haben. Nur mit diesem Geist können wir uns den Herausforderungen der heutigen Welt stellen, nur so können wir brauchbare Werkzeuge sein beim Aufbau einer neuen Welt.

Fragen zum persönlichen Weiterdenken

1. ¿Zu welcher Gruppe gehöre ich, zu den Heuchlern oder zu denen die dienen?
2. ¿Wie können wir anderen dienen?
3. ¿Welche Haltung Marias kann ich übernehmen?

Abonnieren, abmelden, frühere Texte, Kommentare:
pn.reflexiones@gmail.com